



Vereins-Mitteilungen
2017



SENIOREN HILFE
MAAR e.V.

Für Lauterbach und
seine Stadtteile



Luftaufnahme Wernges

Foto: Hermann Euler





Inhalt

Vorwort des Vorsitzenden	1
Veranstaltungen 2016	2
Alt und Jung	3
Das war los im letzten Jahr	4-5
Glücklich sind wir...	6
Wenn jemand Hilfe braucht	7
Reparier-Café, Hausnotruf	8
Helft uns helfen	9
Patientenverfügung - Neue Aspekte	10-12
Hilfe anderer Helfer	13
Aktivenfahrt nach Freisenen	14-15
Dienstagssenioren, Spielenachmittag	16-17
Wirtschaftspolitik einfach erklärt	22
Der Sprung in der Schüssel	23
Eine Generationengeschichte	18-19
Rätsel	20-21
Des Pfarrers Katze, Das Dings	24
Gut zu wissen	25
Wichtige Telefonnummern	26

Impressum

Seniorenhilfe Maar e.V. (☎ 06641-4050)
 Hauptstraße 6 (Altes Rathaus)
 36341 Lauterbach-Maar
 Internet: www.seniorenhilfe-maar.de
 E-mail: info@seniorenhilfe-maar.de

Bürozeiten in Maar:

Mo., Mi. 9.30 – 11.30 Uhr

Fr. 14.00 – 15.30 Uhr

In **Lauterbach** jeden ersten Mittwoch im Monat Sprechstunde im Posthotel Johannesberg von 14.30 bis 16.30 Uhr im Zusammenhang mit den Spielenachmittagen (*außer in den Sommerferien*).

Vorstand

Walter Mönch, Reuters	06641-2720	Vorsitzender
Gerda Krömmelbein, Wallenrod	06638-200	stellv. Vors.
Heidi Neidhart, Lauterbach	06641-62119	stellv. Vors.
Andrea Brück, Maar,	06641-911770	Rechnerin
Inge Jöckel, Lauterbach	06641-1465	Schritfführerin
Hans-Kurt Dietz, Maar	06641-919540	Beisitzer
Erwin Greb, Lauterbach	06641-917120	Beisitzer
Hannelore Greb, Lauterbach	06641-2111	Beisitzerin
Uta Trüe, Maar	06641-61809	Beisitzerin
Gretel Zeiger, Maar	06641-4466	Beisitzerin
Erika Stöppler, Maar	06641-2662	Ehrenvorsitzende

Volksbank Lauterbach-Schlitz e.G. **IBAN** DE53 5199 0000 0006 1600 00



Liebe Mitglieder und Freunde der Seniorenhilfe Maar,

im Berichtsjahr 2016 habe ich die Aktiven unseres Vereins sehr vernachlässigt. Aus einem wichtigen familiären Grund konnte ich nicht an der Aktivenfahrt teilnehmen, werde aber in privatem Rahmen doch auch mal nach Freienseen fahren, weil die Berichte von dort das sehr nahe legen. Auch konnte ich nicht am Erfahrungsaustausch der Aktiven mit gemeinsamem Essen teilnehmen, weil ich zu diesem Zeitpunkt beim Landratsamt eingeladen war, die Seniorenhilfe bei einem Erfahrungsaustausch mit anderen Vereinen und professionellen Hilfsorganisationen zu vertreten. Es ging um die Frage, inwieweit ehrenamtliche Tätigkeit und Bezahlung dafür zusammen passen. Eine Frage, die sich bei uns glücklicherweise nicht stellt.

Deshalb ist es mir sehr wichtig, hier an dieser Stelle einmal den Aktiven sehr herzlich zu danken, jenen, die draußen sind und unsere hilfsbedürftigen Mitglieder betreuen und jenen, die drinnen die Organisation am Laufen halten. Besonders genannt an dieser Stelle einmal mehr die Rechnerin Andrea Brück, deren Arbeit fast eine Halbtagsstelle ausmacht. Allein, wenn wir das in die Hände z.B. eines Steuerbüros geben müssten, wäre die Seniorenhilfe schnell am Ende ihrer Möglichkeiten.

An der Grenze unserer Möglichkeiten sind wir allerdings im Bereich der Fahrdienste angelangt. Die Anfragen gerade danach werden ständig mehr, aber nicht im gleichen Maße kommen neue Aktive dazu. Dies führt naturgemäß zu einer ständig höheren Anforderung an die derzeitigen Fahrer. Bitte, bitte seht und hört Euch in Eurem Umfeld um, werbt aktive Fahrer an, sie werden dringend gebraucht.

Es hat die ganze Zeit geholpert und gestolpert, was den Start unseres geplanten Reparatier-Cafés angeht. Jetzt zeichnet sich jedoch endlich eine Lösung ab und ich freue mich sehr, Euch das Ergebnis der kürzlichen Verhandlungen noch in diesem Heft mitteilen zu können (*siehe Seite 8*).

Mit ganz herzlichen Grüßen
Euer





Veranstaltungen 2017

(Hinweis: die Veranstaltungen finden an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten statt! Anmeldungen zu den Veranstaltungen (wo erbeten) bitte nur zu den Bürozeiten im Büro der Seniorenhilfe 06641/4050)

- Do. 16.02.17, 14.00 Uhr – Fuldaer Straße, Besichtigung des **Feuerwehrstützpunkts Lauterbach**
Anmeldung erforderlich
- Sa. 18.03.17, 14.00 Uhr – Begegnungsnachmittag **Alt und Jung**
im Dorfgemeinschaftshaus Maar
- Do. 23.03.17, 19.00 Uhr – Gasthaus „Tenne“ Maar
Mitgliederversammlung
- Do. 20.04.17, 14.30 Uhr Hohhaus-Museum, **Schulstunde mit Armin Stöppler.** *Anmeldung erforderlich*
- Do. 18.05.17, 19.00 Uhr – Posthotel Johannesberg in Lauterbach,
Vortrag von Christiane Pflug: **Tees und Salze**
- Do. 22.06.17, 19.00 Uhr – Posthotel Johannesberg in Lauterbach,
„Wer sich selbst auf den Arm nimmt, spart anderen die Arbeit“. Marlis Gräfe liest **Heinz Erhardt**
- Do. 17.08.17, 13.00 Uhr – Fahrt zur **Palliativstation Fulda**
Anmeldung erforderlich
- Do. 07.09.17, 19.00 Uhr – Posthotel Johannesberg in Lauterbach,
Hör-Akustik, „Neusehland“.
- Di. 19.09.17, 13.00 Uhr – Abfahrt vom Busbahnhof Lauterbach
nach Sargenzell zum **Früchtetepich**
Anmeldung erforderlich
- Oktober 17, **Aktivenfahrt mit Fahrtziel Eisenach.** Es ergeht eine
gesonderte Einladung (*Genaues Datum wird noch
bekannt gegeben*)
- Do. 09.11.17, **Aktivenzusammenkunft mit Erfahrungsaustausch in
Eisenbach** (*es ergeht eine gesonderte Einladung*)





Spielemittage mit Kaffee und Kuchen jeweils am 1. Mittwoch im Monat ab 14.30 Uhr im Posthotel Johannesburg (außer in den Sommerferien). Eigene Spiele können mitgebracht werden.

Zur gleichen Zeit und am selben Ort findet auch die Sprechstunde der Seniorenhilfe in Lauterbach statt.

Alt und Jung 2017

Unsere jährliche Veranstaltung „Alt und Jung“ findet 2017 am Samstag, 18.03. von 14.00 – 17.00 Uhr wie immer im Dorfgemeinschaftshaus in Maar statt.

In diesem Jahr werden die **Grundschul Kinder der Gudrun-Pausewang-Schule** für ein kleines Programm sorgen.

Der **Orthopädie-Schuhmachermeister Wolfgang von Alt** wird uns über sein Handwerk informieren.

Ganz besonders können wir uns auf den musikalischen Beitrag: „**Lieder von Georg Kreisler**“ mit **Tim Brod** und der Kantorin **Claudia Regel** freuen.

Es soll wieder eine kleine Ausstellung der Fotos der Veranstaltung vom vergangenen Jahr geben, damit wir uns noch einmal daran erinnern können.

Das gemütliche Kaffeetrinken mit selbstgebackenem Kuchen und belegten Broten gehört selbstverständlich auch wieder dazu.

Wir freuen uns, wenn wieder einige fleißige Mitglieder bereit sind, einen Kuchen zu backen (*zur besseren Planung bitten wir, diese Spenden im Büro anzumelden: Tel. 06641/4050*).

Nach dem Kaffeetrinken ist dann noch Zeit für ein bisschen Unterhaltung. Wir freuen uns immer, wenn einige Gäste dazu mit Gedichten, Liedern oder einem kleinen Sketch beitragen.

Für Mitglieder, die bisher noch keine SOS-Rettungsbox erhalten haben, werden diese zum Mitnehmen zur Verfügung stehen. Nichtmitglieder können eine solche Box gegen eine Spende von 5,00 € bekommen.





Das war los im letzten Jahr

- 06.01. Erster Spielenachmittag des Jahres im Posthotel Johannesberg in Lauterbach.
- 20.01. Beginn des ersten Kurses „Fit und gesund bis ins Alter“ mit Monika van Treek in den Räumen des Deutschen Roten Kreuzes.
- 18.02. Polizeihauptkommissar Wolfgang Keller stellt in zwei sehr informativen Vorträgen die Polizeidirektion Lauterbach vor und führt die Gruppe durch die wichtigsten Räume.
- 12.03. Begegnungsnachmittag „Alt und Jung“ im DGH Maar unter Mitwirkung des Kindergartens Maar. Sabine Martini-Hanßke stellt als altes Handwerk das Spinnen vor. Der Chor „Kontakte“ unter Leitung von Sabine Pöhlmann erfreut die zahlreichen Gäste mit heiteren und besinnlichen Liedern. Walter Günther spielt auf seiner Drehorgel zu Gunsten der Initiative „Bärenherz“. Dem Kaffee und Kuchen wird, wie jedes Jahr, reichlich zugesprochen.
- 17.03. Die Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstands findet im Gasthof „Tenne“ in Maar statt. Der Vorstand wird in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder gewählt bis auf Kurt Sorg, der als Beisitzer ausscheidet. Neu in den Vorstand aufgenommen werden Frau Uta Trüe und Frau Gretel Zeiger als Beisitzerinnen.
- 26.04. Gerda Krömmelbein nimmt an der Veranstaltung des Vogelsbergkreises „Vereine im Wandel: Arbeit für Ehrenamtliche“ teil.
- 12.05. Herr Michael Groth von der Physiotherapiepraxis „Vulkanreha“ hält einen sehr anschaulichen Vortrag über Manuelle Therapie mit anschließend reger Diskussion.
- 09.06. Marlis Gräfe findet Beifall bei Ihrer Lesung im Johannesberg „Heiteres und Besinnliches von Eugen Roth bis Joachim Ringelnatz“.





- 07.07. Der Vortrag von Herrn Ingo Schwalm über Demenz im Saal des Posthotels Johannesburg findet sehr großes Interesse.
- 23.08. Die Rettungsdosen sind beschafft. Walter Mönch übergibt die ersten Dosen den Dienstags-Senioren, da die Anregung aus diesen Reihen kam.
- 10.09. Herr Dr. Norbert Sehn hält einen viel beachteten Vortrag über Palliativmedizin.
- 20.09. Die Dienstags-Senioren besichtigen den Früchteteppich in Sargenzell und genießen anschließend Kaffee und Kuchen im Praforst.
- 07.10. Die Aktivenfahrt führt nach Freisenen, einem Stadtteil von Laubach, wo die Teilnehmer von Pfarrer Dr. Häbel in das erfolgreiche generationsübergreifende Gemeinschaftsprojekt „Dorfschmiede“ eingeweiht werden (siehe auch S. 14-15)
- 07.11. Walter Mönch ist geladener Gast bei der ersten Jahreshauptversammlung der Nachbarschaftshilfe Schwalmtal in Brauerschwend, da er bei deren Gründung Starthilfe geleistet hatte.
- 24.11. Die Zusammenkunft der Aktiven findet bei einem Beutelschessen in der Gaststätte „Dachsbau“ in Allmenrod statt.
- 24.11. Walter Mönch vertritt die Seniorenhilfe bei einem Erfahrungsaustausch von Ehrenamtlichen im Landratsamt zu dem Thema „Ehrenamt und Bezahlung“.

*Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
werden das Gesicht
der Welt verändern.*

(Afrikanisches Sprichwort)





Glücklich sind wir,

dass wir im Jahr 2016 wieder einem stattlichen Teil unserer 452 Mitglieder in 632 Einsätzen helfen konnten. Aus der Stadt Lauterbach und den Stadtteilen waren es 47, nämlich 36 Damen und 11 Herren, die deswegen im Büro angerufen hatten. Und von den 60 Aktiven, die die verschiedensten Dienste angeboten hatten, wurden schließlich 28 Damen und 22 Herren eingesetzt.

In unserm Vogelsberg, der mit Angeboten des öffentlichen Personen-Nahverkehrs ja nicht gerade reich gesegnet ist, sind häufig ältere Mitbürger, die aus gesundheitlichen Gründen kein Auto mehr fahren, bei Arztbesuchen, beim Einkaufen und anderen notwendigen Erledigungen auf die Seniorenhilfe angewiesen.

Oft sind Angehörige weit weg, und die ansonsten hilfsbereiten Nachbarn durch Berufstätigkeit und aus vielfältigen anderen Verpflichtungen heraus nicht in der Lage, die Lücke auszufüllen. Wir sind froh, dass wir dafür die aktiven Mitglieder haben, die sich gerne ehrenamtlich zur Verfügung stellen, denn sie wissen, dass sie selbst vielleicht in späteren Jahren einmal auf solche Hilfsangebote angewiesen sein könnten.

Daher das Motto:

***HILFST DU UNS HEUTE, HELFEN WIR DIR MORGEN
und: HELFEN MACHT FREUDE***

Übrigens erhalten die Fahrer über das Büro auf Wunsch einen Beitrag zu ihren Benzinkosten ausgezahlt, und es besteht auch eine Gruppenversicherung.

Wer keinen PKW hat und dennoch helfen möchte, für den ergeben sich wohnortnah im fußläufigen Bereich schon mal Besuchsdienste, bei denen man sich unterhält, etwas gemeinsam spielt oder aus der Zeitung vorliest oder, oder, oder.

***Der Vorstand dankt allen Aktiven ganz herzlich
für ihre Hilfsbereitschaft!***





Wenn jemand Hilfe braucht

Das Büro ist die Vermittlungsstelle für die Hilfen, die der Verein anbietet:

Besuchsdienste, Einkaufen, Hilfen im Haushalt, Begleitung zu Ärzten und Behörden, Entlastung pflegender Familienangehöriger, kurzzeitige Kinderbetreuung, Schreibhilfen, kleinere technische Reparaturhilfen, Fahrdienste usw...

1. Wer eine Hilfe braucht, ruft im Büro an und nennt das Problem, ebenso Namen, Anschrift und Telefonnummer.
2. Das Büro ruft einen geeigneten Helfer an und nennt ihm die Aufgabe, den Namen, die Anschrift und die Telefonnummer.
3. Dieser Helfer setzt sich mit dem Hilfesuchenden telefonisch in Verbindung, bespricht alles Nähere und macht einen Termin aus.

Auf Wunsch kann die Terminkoordination auch der Diensthabende im Büro erledigen.

4. Nun kann die Hilfe ausgeführt und abgerechnet werden (eine Stunde € 2,50, für jede weitere angefangene Stunde desselben Einsatzes € 1,50).
5. Der Helfer (Aktive) bringt das Geld ins Büro und erhält für eine Stunde Hilfe zwei Punkte auf seinem Punktekonto gutgeschrieben.

Wir leisten Hilfe in:

Sickendorf	Heblos	Wallenrod
Allmenrod	Rimlos	Reuters
Frischborn	Lauterbach	Maar
Rudlos	Wernges	





Reparier-Café: Es kann dieses Jahr endlich starten!

Die Idee, den Gedanken des in vielen Städten schon etablierten Reparier-Cafés auch bei uns einzuführen und in das Angebot der Seniorenhilfe einzugliedern, geistert schon länger durch unsere Vorstandsarbeit. Vieles war schon vorbereitet und es fanden auch schon Gesprächsrunden mit an der Mitarbeit interessierten Frauen und Männern statt. Aber bisher fehlte die Frau oder der Mann, der sich organisatorisch an die Spitze der Arbeit stellen würde.

Der ist nun gefunden: **Hans-Peter Gräfe**, 70, wohnhaft in einem der früheren Lehrerhäuser in Maar, Elektromeister, viele Jahre in diesem Beruf tätig und dann noch viele Jahre als Schulhausmeister mit allerlei handwerklichen Herausforderungen befasst, hat sich bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Hans-Peter Gräfe befindet sich in dem was man gemeinhin den Unruhestand nennt. Schon lange in Rente engagiert er sich u.a. bei der Lauterbacher Tafel, arbeitet aber auch noch auf geringfügiger Basis beim Herkules-Baumarkt. Ein großer Mann mit einprägsamem grauem Vollbart wird er vielen bekannt sein, die nur seinen Namen vielleicht bisher noch nicht kannten.

Einladung:

Alle Frauen und Männer, die sich schon für eine Mitarbeit im Reparier-Café bereit erklärt haben oder dies noch zusätzlich tun wollen, treffen sich am **Freitag, 24. Februar 2017 um 16.00 Uhr im Büro der Seniorenhilfe (Maar, Hauptstr. 6)** um konkrete Schritte zu besprechen, wie das Reparier-Café nunmehr in Gang gesetzt werden kann.

Der Hausnotruf - wie ich mir selbst helfen kann

Die meisten Unfälle ereignen sich zu Hause und in der Freizeit! Haben Sie sich schon einmal gefragt, wer für Sie den Rettungsdienst alarmiert, wenn Ihnen zu Hause etwas passiert? Wer es eigentlich bemerkt? Wenn Sie alleine leben, gesundheitliche Probleme haben oder nur für alle Fälle vorsorgen wollen, bietet Ihnen das Hausnotruf-System die Möglichkeit, per Knopfdruck am Handgelenk, schnelle und fachkundige Hilfe zu rufen. Sicherheit 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr, und ein gutes Gefühl für Sie und Ihre Angehörigen.

Weitere Auskünfte erteilt das Deutsche Rote Kreuz, Tel. 06641 / 96630.





Helfer: helft uns helfen

Im letzten Heft der Seniorenhilfe hat im Zusammenhang mit einem kleinen Rückblick auf 20 Jahre unseres Vereins ein Aufruf mit ganz vielen Ausrufezeichen gestanden. Genau an der Stelle, an der wir uns heute wiederholen

Bitte helft uns helfen !!!!!

Ein wenig hat es geholfen, aber lange nicht so, wie es sich der Vorstand, wie es sich hauptsächlich die Bürodienstler erhofft hatten. Klar kommt immer mal jemand zu den Aktiven hinzu, aber was uns weiterhin dringend fehlt, sind

Fahrer !!!!!

Der Wunsch unserer Mitglieder, noch lange beweglich zu bleiben wird von uns dann erfüllt, wenn es mit eigener Kraft nicht mehr geht. Wer selbst kein Auto mehr fahren kann oder darf möchte dennoch auch weiterhin selbständig einkaufen oder zum Arzt oder zur Behörde fahren können

mit unserer Hilfe !!!!!

Und das wird leider immer schwerer. Die Bürodienstler verzweifeln manchmal schier: sie telefonieren eine halbe Liste ab, bevor sie einen Fahrer erreichen, der zum Wunschtermin frei ist. Wenn es um Einkauf geht, kann man am Termin ja immer noch ein wenig drehen, aber halt nicht beim Arzttermin.

Halbe Liste abtelefoniert heißt: beim zweiten Anruf eines Hilfesuchenden wird's schon schwerer – und wenn dann noch ein dritter anruft? Wir sind manchmal schon recht ratlos. Also bitte: klappert in Gedanken noch einmal Eure Umgebung, Familie, Freunde etc. ab, ob sich nicht doch noch jemand findet.

Bitte!

Es gibt nichts Gutes außer man tut es.

(Erich Kästner)





Neue Aspekte der Patientenverfügung

Eine Abhandlung von Christian Wolf und Dr. Norbert Sehn

Derzeit sind viele Menschen verunsichert, da in den Medien verstärkt eine Entscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 06.07.16, Az. XII ZB 61/16, thematisiert wird. Im Zuge dieser Entscheidung wird der Eindruck vermittelt, dass zahlreiche Patientenverfügungen im Lichte dieser Entscheidung des BGH unwirksam sein dürften.

Wenn man die besagte Entscheidung des BGH näher studiert, relativiert sich diese Annahme etwas. In dem konkreten Fall hatte die betroffene Person einer ihrer drei Töchter eine Vorsorgevollmacht erteilt. In der Folgezeit erlitt sie zunächst einen Hirnschlag und in den Folgejahren mehrere schwere epileptische Anfälle, in deren Folge sie letztlich das gesamte Bewusstsein ohne Chance auf Besserung verlor. Die bevollmächtigte Tochter hatte sich geweigert, die lebenserhaltenden Maßnahmen für ihre Mutter beenden zu lassen; hiergegen haben ihre beiden Schwestern geklagt.

In der streitgegenständlichen Patientenverfügung hatte die Mutter geregelt, dass „lebensverlängernde Maßnahmen“ u. a. für den Fall unterbleiben sollten, dass ein schwerer Dauerschaden des Gehirns zurückbleiben sollte.

Eine wichtige Besonderheit in diesem entschiedenen Fall ergab sich zudem daraus, dass die betroffene Person selbst nach dem ersten Hirnschlag einer künstlichen Ernährung durch Magensonde zugestimmt hatte und erst später nach schweren epileptischen Anfällen und der dadurch eingetretenen Dauerschädigung des Gehirns der Streit unter den Töchtern ausbrach, ob die künstliche Ernährung nun abgebrochen werden sollte. Es war demnach zu berücksichtigen, dass die künstliche Ernährung zunächst mit Zustimmung der betroffenen Person begonnen wurde zu einem Zeitpunkt, als sie sich noch äußern konnte.

Im Rahmen der hier im konkreten Fall zu treffenden Entscheidung hat der BGH darauf hingewiesen, dass allein die Ablehnung „lebensverlängernder Maßnahmen“ nicht ausreichend sei, um eine künstliche Ernährung zu beenden.

Was hingegen sicherlich nicht verlangt werden kann, und hieran dürfte die Entscheidung des BGH nichts ändern, dass in einer Patientenverfügung alle denkbaren gesundheitlichen Zustände und Behand-





lungsmethoden abgehandelt werden müssen. Dies wäre meines Erachtens auch nicht möglich und umsetzbar.

Allein die Formulierung „ich wünsche keine lebensverlängernden Maßnahmen“ ist sicher nicht ausreichend, dies galt jedoch schon vor der viel diskutierten Entscheidung des BGH vom 06.07.16.

Ziel der Neufassung des Umgangs mit Patientenverfügungen im Jahre 2009 war die Erhöhung der Rechtssicherheit bei medizinischen Entscheidungen am Lebensende und die Stärkung des Selbstbestimmungsrechts des Patienten.

Die Erhöhung der Rechtssicherheit wurde weitgehend erreicht. Patientenverfügungen besitzen mittlerweile eine breite Akzeptanz und bilden die Grundlage bei Entscheidungen am Lebensende. Meist ist jedoch die konkrete Krankheitssituation bei der Vielzahl der Möglichkeiten in der Patientenverfügung nicht aufgeführt. In diesem Fall ist der mutmaßliche Wille des Patienten zu ermitteln. Der Vorsorgebevollmächtigte hat die Aufgabe, der Patientenverfügung, bzw. dem mutmaßlichen Willen Geltung zu verschaffen.

Das Selbstbestimmungsrecht kann jedoch nur umgesetzt werden, wenn die Inhalte der Patientenverfügung klar sind, bzw. der Vorsorgebevollmächtigte den mutmaßlichen Willen des Patienten kennt.

Genau hier bestehen die Defizite in der Praxis: Die Formulierungen in vielen Patientenverfügungen sind relativ allgemein gehalten und viele Patienten haben kaum mit ihrem Vorsorgebevollmächtigten besprochen, unter welchen Umständen bei fortgeschrittener Demenz, unheilbarer Krebserkrankung oder dauerhafter Bettlägerigkeit ein kürzeres Leben als medizinisch möglich gewünscht wird.

Hier hat der BGH im aktuellen Urteil diesen Jahres (Az. XII ZB 61/16) lediglich einige Punkte präzisiert:

- Patientenverfügungen sollen möglichst präzise formuliert sein.
- Ein vertrauenswürdiger Vorsorgebevollmächtigter soll eingesetzt sein.
- Entscheidungen sollen einvernehmlich zwischen Arzt und Bevollmächtigtem getroffen werden.
- Gerichte mischen sich nur in Ausnahmefällen in diese Entscheidungsprozesse ein.





Im konkreten Fall hatten die drei Töchter der Patientin unterschiedliche Auffassungen, wie die Patientenverfügung bezüglich der künstlichen Ernährung zu interpretieren sei, vertreten.

Die Konsequenzen aus dem Urteil sind somit recht einfach: Die eigene Patientenverfügung ist darauf zu überprüfen, ob die Inhalte klar, verständlich und anwendbar sind. Der Vorsorgebevollmächtigte sollte über die Einstellungen zum Lebensende Bescheid wissen, damit er den mutmaßlichen Willen ermitteln kann. Wenn die Inhalte nicht klar sind, bzw. man sie selbst nicht versteht, bleibt wohl nur eine Änderung oder Ergänzung. Hier kann gegebenenfalls ärztlicher oder anwaltlicher Rat helfen



Die Erteilung von Vollmachten für Zeiten, in denen man selbst nicht mehr in der Lage ist, Entscheidungen zu treffen, wird von der Seniorenhilfe sehr empfohlen. Nach einem höchstrichterlichen Urteil ist es nötig geworden, bestehende Vollmachten zu prüfen. Worauf dabei zu achten ist, hat Vorsitzender Walter Mönch Chefarzt Dr. Norbert Sehn (links im Bild) und Rechtsanwalt Christian Wolf (rechts) aus ärztlicher bzw. rechtlicher Sicht gefragt. Ihre wertvollen Hinweise sind hier abgedruckt.

(Foto: Gudrun Mönch)





Wir vermitteln auch gerne Hilfe anderer Helfer

Es geschieht immer wieder und vom Gefühl her in letzter Zeit häufiger: ein Mitglied ruft im Büro an und bittet um eine Hilfe, die wir von der Seniorenhilfe Maar selbst nicht leisten können oder im Zweifelsfall auch gar nicht dürfen.

In solchen Fällen hat der Bürodienst die Aufgabe, zu erklären, dass wir im konkreten Fall nicht helfen können und gerne auch die Gründe dafür erläutern. Öfter wird dann auch auf den Pflegestützpunkt des Vogelsbergkreises verwiesen. Aber dort anzurufen traut sich der eine oder andere vielleicht nicht. Schwellenangst nennt man so etwas.

Hier wollen wir uns verbessern. In Zukunft wollen wir in solchen Fällen die Bürodienstler bitten, das Problem aufzuschreiben und dem Vorstand die Notizen zur Verfügung zu stellen. In der nächsten Vorstandssitzung wird versucht, zu klären, wie wir für unsere Mitglieder Hilfe herbeiholen können. Da diese Sitzungen einmal im Monat stattfinden, kann das dann eventuell etwas dauern, aber niemand soll völlig umsonst angerufen haben.

Wer die Probleme mit dieser so genannten Schwellenangst nicht hat, der kann sich in aller Regel aber auch selbst weiter bemühen. Auf der Rückseite dieses Info-Heftes sind eine ganze Reihe von Organisationen mit ihren Telefonverbindungen aufgelistet.

Aber, wie gesagt: wenn wir nicht direkt helfen können, helfen wir weiter. Immer gerne anrufen: 06641/4050 zu den bekannten Bürozeiten.

Und im Übrigen haben wir in der Seniorenhilfe Mitglieder, die selbst auch in anderen Organisationen tätig sind – hier haben wir einen ganz kurzen Draht.





Reisebericht über die jährliche Informationsfahrt der Aktiven der Seniorenhilfe

Jährlich unternehmen die Aktiven der Seniorenhilfe eine Fahrt in einem Umkreis, den man mit einem Reisebus gut bewältigen kann. Hintergrund der Zielwahl ist stets das Vorhandensein eines Gesprächspartners, einer Gruppe, mit der Erfahrungsaustausch möglich ist, bei dem man sich gegenseitig auch Rat geben kann, denn es gibt in diesem Bereich nichts, was man nicht auch noch verbessern könnte.

Vor etwa zwei Jahren wurde im Vorstand der Seniorenhilfe bekannt, dass in Freienseen, einer Gemeinde oder einem Gemeindeteil von Laubach von nicht einmal 1000 Einwohnern, eine Einrichtung im Aufbau ist, die sich „Dorfschmiede Freienseen“ nennt. Was nach einer alten Dorfwirtschaft klingen mag, ist in Wirklichkeit ein generationenübergreifendes Gemeinschaftsprojekt, von dem man nicht glauben kann, dass es in einer so kleinen Gemeinde überhaupt funktionieren kann.

Aber das tut es zum Erstaunen aller Beobachter. Und die gibt es bis hinauf in die Hessische Landesregierung, denn zunächst einmal gab sich Umweltministerin Priska Hinz die Ehre. Sie muss im Kabinett einen so begeisterten Bericht abgeliefert haben, dass der nächste hohe Gast Ministerpräsident Volker Bouffier war, der kaum glauben konnte, was er da zu sehen bekam.

Die Idee, von Pfarrer in Ruhe Dr. Ulf Häbel und Mitstreitern entwickelt, wird nun konsequent umgesetzt. Ziel ist, den negativen Folgen des demografischen Wandels aktiv entgegenzuwirken. Die Nahversorgung der Bürger soll ebenso reaktiviert wie die ärztliche Versorgung verbessert werden. Ganz besonders wichtig ist den Initiatoren die Einbindung der Senioren in das Gemeinschaftsleben.

Es sind Vorkehrungen getroffen, dass Pflegebedürftigen geholfen wird und pflegende Angehörige Entlastung finden können. Ein Dorfzentrum bietet die Möglichkeit des Austausches von Erfahrungen gerade auch über die Altersgrenzen hinweg. Und eine der Anstrengungen gilt, Leerständen in dörflichen Anwesen entgegenzuwirken, um das Ausbluten im ländlichen Bereich zu stoppen.





Was sowohl in der Bundes- und Landespolitik ein großes Thema ist und das auch von den Verantwortlichen des Vogelsbergkreises sehr ernst genommen wird, wird hier mit praktischem Leben erfüllt. Der Slogan, unter den sich die Aktiven in Freienseen zusammenfinden bedeutet eine Neudefinition: nicht alt, lahm und teuer sondern „Am Leben teilhaben bis zum Schluss“.

Aus all diesen Gründen lag es für die Aktiven der Seniorenhilfe Maar nahe, sich dieses kleine Wunder einmal anzusehen. Die Gruppe wurde von Pfarrer Dr. Häbel empfangen und betreut und mit den Internas der Arbeit vertraut gemacht. Die Reiseteilnehmer kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus und nahmen wissbegierig noch die Gelegenheit wahr, in dem neu entstandenen dörflichen Supermarkt in der Ortsmitte auch selbst einzukaufen.

Alles in allem war es ein Tag intensiver Begegnungen und reicher neuer Erfahrungen, die auf Dauer einen tiefen Eindruck hinterlassen haben.





Neues von den Dienstags-Senioren

So um die 20 Damen und Herren treffen sich jeden zweiten Dienstagnachmittag im Maarer Dorfgemeinschaftshaus zu lockerer Gesprächsrunde, denn es hat sich rumgesprochen: Gemeinsam ist man weniger allein.

Hin und wieder begrüßen wir auch zusätzlich eingeladene Gäste, die uns in unterhaltsamer Weise Themen aus verschiedensten Gebieten näher bringen, die für uns sehr nützlich sein können. So berichtete Frau Waltraud Ertl über die Arbeit der Lauterbacher Flüchtlingsinitiative, und Frau Rosen kam aus Fulda, um uns vorzustellen, wie ihre Firma ausgesuchte Personen aus Osteuropa in Haushalte vermittelt, in denen Pflegebedürftige leben.

Ein Fachmann beriet uns über aktuelle Fragen des Verbraucherschutzes, und eine frisch geprüfte Podologin vermittelte uns wertvolle Tipps zur Erhaltung und Pflege gesunder Füße. Ein andermal berichteten zwei junge Damen sehr engagiert und fachkundig über die Arbeit des Lauterbacher Tierheims, und Frau Heide-Ermel verstand es ein andermal, uns über das menschliche Lachen und Lächeln erstaunliche Erkenntnisse nahezubringen.

„Als alter Mensch kann ich in Notfällen doch keinem helfen“, dem widersprach Herr Bernhard vom DRK aber ganz massiv, indem er aus seiner reichen Erfahrung heraus uns belehrte, wie im eigenen oder fremden Notfall das Richtige zu tun sei.

Die warme Jahreszeit lockte hinaus: Mittagessen in der Hardtmühle bei Eifa, Grillen im Maarer Vogelschutzgehölz, gemeinsames Singen im Altenheim der AWO und die Besichtigung des Früchte-Teppichs in Sargenzell. Ein Besuch beim „Netzwerk Mensch“ (Antoniusheim) in Fulda rundete das Jahr 2016 ab.

Termine für 2017 und Fahrgelegenheiten können im Büro erfragt werden, weitere Gäste sind herzlich willkommen, auch ruhig zuerst mal zum „Schnuppern“, wenn man sich noch nicht ganz sicher ist.

Aber eines ist sicher:

Gemeinsam ist man weniger allein!





Da schmeckt der Kaffee...

besonders gut, wenn nach einer Stunde Spielen in der gemütlichen „Kutscherstube“ im Posthotel „Johannesberg“ die Köpfe glühen und die Würfel und die Karten auch eine Pause einlegen. Und wer sich zusätzlich für ein Stückchen Kuchen entschieden hat, geht gestärkt in die Fortsetzung der spielerischen Herausforderungen mit Gleichgesinnten. Zwei altmodische Koffer beherbergen eine kunterbunte Mischung aus klassischen Brett-, Würfel- und Kartenspielen. Mancher Besucher bringt aber sicherheitshalber sein Lieblingsspiel von zu Hause einfach mit und wirbt um Mitspieler, oder schließt sich kurzerhand einer schon gebildeten Tischrunde an, wo schon der Laden läuft.

Nämlich jeden ersten Mittwoch im Monat von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Der älteste Beruf

Treffen sich ein Maurer, ein Gärtner und ein Elektriker. Sie streiten, wer den ältesten Beruf hat. "Wir haben schon die Pyramiden gebaut", erklärt der Maurer. "Wir haben den Garten Eden gepflanzt", sagt der Gärtner. Sagt der Elektriker: "Und als Gott sprach, es werde Licht, hatten wir schon die Leitungen gelegt!"





Eine Generationengeschichte

Wenn du nach 1978 geboren wurdest, hat das hier nichts mit dir zu tun. Verschwinde! ... Kinder von heute werden in Watte gepackt ...

Wenn du als Kind in den 50er, 60er oder 70er Jahren lebstest, ist es zurückblickend kaum zu glauben, dass wir so lange überleben konnten! Als Kinder saßen wir in Autos ohne Sicherheitsgurte und ohne Airbags. Unsere Bettchen waren angemalt in strahlenden Farben voller Blei und Cadmium. Die Fläschchen aus der Apotheke konnten wir ohne Schwierigkeiten öffnen, genauso wie die Flasche mit Bleichmittel. Türen und Schränke waren eine ständige Bedrohung für unsere Fingerchen. Auf dem Fahrrad trugen wir nie einen Helm. Wir tranken Wasser aus Wasserhähnen und nicht aus Flaschen. Wir bauten Wagen aus Seifenkisten und entdeckten während der ersten Fahrt den Hang hinunter, dass wir die Bremsen vergessen hatten. Damit kamen wir nach einigen Unfällen klar. Wir verließen morgens das Haus zum Spielen. Wir blieben den ganzen Tag weg und mussten erst zu Hause sein, wenn die Straßenlaternen angingen. Niemand wusste, wo wir waren, und wir hatten nicht mal ein Handy dabei!

Wir haben uns geschnitten, brachen Knochen und Zähne, und niemand wurde deswegen verklagt. Es waren eben Unfälle. Niemand hatte schuld, außer wir selbst. Keiner fragte nach "Aufsichtspflicht". Kannst du dich noch an "Unfälle" erinnern? Wir kämpften und schlugen einander manchmal bunt und blau. Damit mussten wir leben, denn es interessierte die Erwachsenen nicht. Wir aßen Kekse, Brot mit dick Butter, tranken sehr viel und wurden trotzdem nicht zu dick. Wir tranken mit unseren Freunden aus der Flasche und niemand starb an den Folgen. Wir hatten nicht: Playstation, Nintendo 64, X-Box, Videospiele, 64 Fernsehkanäle, Filme auf Video, Surround-Sound, eigene Fernseher, Computer, Internet-Chat-Rooms. Wir hatten Freunde. Wir gingen einfach raus und trafen sie auf der Straße. Oder wir marschierten einfach zu deren Heim und klingelten. Manchmal brauchten wir gar nicht klingeln und gingen einfach hinein. Ohne Termin und ohne Wissen unserer gegenseitiger Eltern. Keiner brachte uns und keiner holte uns ... Wie war das nur möglich?





Wir dachten uns Spiele aus mit Holzstöcken und Tennisbällen. Außerdem aßen wir Würmer. Und die Prophezeiungen trafen nicht ein: Die Würmer lebten nicht in unseren Mägen für immer weiter, und mit den Stöcken stachen wir nicht besonders viele Augen aus. Beim Straßenfußball durfte nur mitmachen, wer gut war. Wer nicht gut war, musste lernen, mit Enttäuschungen klarzukommen. Manche Schüler waren nicht so schlau wie andere. Sie rasselten durch Prüfungen und wiederholten Klassen. Das führte nicht zu emotionalen Elternabenden oder gar zur Änderung der Leistungsbewertung. Unsere Taten hatten manchmal Konsequenzen. Und keiner konnte sich verstecken. Wenn einer von uns gegen das Gesetz verstoßen hat, war klar, dass die Eltern ihn nicht aus dem Schlamassel heraushauten. Im Gegenteil: Sie waren der gleichen Meinung wie die Polizei! So was!

Unsere Generation hat eine Fülle von innovativen Problemlösern und Erfindern mit Risikobereitschaft hervorgebracht. Wir hatten Freiheit, Misserfolg, Erfolg und Verantwortung. Mit alledem wussten wir umzugehen.

Und du gehörst auch dazu? Herzlichen Glückwunsch!

(Aus dem Internet)

Aber wo ist unsere Sorglosigkeit hingekommen?

Versuch einer Antwort

*Deine Kinder sind nicht deine Kinder. Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst. Sie kommen durch dich, aber nicht von dir, und obwohl sie bei dir sind, gehören sie dir nicht. Du kannst ihnen deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken. Du kannst ihrem Körper ein Haus geben, aber nicht ihrer Seele, denn ihre Seele wohnt im Haus von morgen, das du nicht besuchen kannst – nicht einmal in deinen Träumen. Du kannst versuchen, ihnen gleich zu sein, aber versuche nicht, sie dir gleich zu machen, denn **das Leben geht nicht rückwärts und verweilt nicht beim Gestern.** Du bist der Bogen, von dem deine Kinder als lebende Pfeile ausgeschickt werden. Lass die Bogenrundung in deiner Hand Freude bedeuten.*

Khalil Gibran (1883-1931)





Rätsel Rätsel Rätsel Rätsel Rätsel

Auf welcher Nummer parkt das Auto?

06	68	88	Auto	98
----	----	----	------	----

Scherzfragen

- 1) Was ist der Unterschied zwischen einem Pianisten und einem Pinguin?
- 2) Was ist der Unterschied zwischen einem Politiker und einem Telefon?
- 3) Was ist der Unterschied zwischen einem Blitz, einem Pferd und einem Tennisspieler?

Versrätsel

1) Mein Erstes ist nicht wenig,
 mein Zweites ist nicht schwer,
 mein Ganzes lässt dich hoffen,
 doch hoffe nicht zu sehr.

2) Der es macht, der will es nicht;
 der es trägt, behält es nicht;
 der es kauft, der braucht es nicht;
 der es hat, der weiß es nicht.

Zahlenrätsel

2	6	?	9
54	18	81	27

Welche Zahl gehört in das Fragezeichenfeld?

20





Mehr Versrätsel

1. Die besten Freunde, die wir haben,
sie kommen nur mit Schmerzen an,
und was sie uns für Weh getan,
ist fast so groß als ihre Gaben.
Und wenn sie wieder Abschied nehmen,
muss man zu Schmerzen sich bequemen.
2. Ich rede ohne Zunge, ich schreie ohne Lunge,
ich habe auch kein Herz, und nehm' doch teil
an Freud und Schmerz.
3. 's ist der größte Weiberheld
Auf der ganzen weiten Welt,
denn, ob viele er verdorben,
keiner wird wie er umworben!

Jede zeigt dem faden Wicht
stets ihr freundlichstes Gesicht,
doch der Lümmel darf es wagen,
manche Grobheit ihr zu sagen!

Dabei kann die Kraft des Frechen
schon der kleinste Anstoß brechen!
hauchst du ihn gehörig an,
wird er matt, der starke Mann!

Wörterdrudel

TE

Fest / g

nichts
nichts

Schalen

E	E	E
S	S	S
E	E	E
A	A	A
K	K	K

Lösungen
auf Seite 25





Wirtschaftspolitik – einfach erklärt

Seit der Wahl von Donald „Trampel“ zum US-Präsidenten ist es auch uns erlaubt wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge etwas einfacher zu erklären. Klar, dass bei dieser scherenschnittartigen Darstellung die Schärfe verloren geht, aber wer braucht das heute noch?

Die Erklärung der Herangehensweise an wirtschaftliche Probleme basiert auf einer ganz einfachen Tatsache, die wir in unserer ländlichen Gegend besonders gut verstehen können. Es gibt eine Gemeinsamkeit:

Sie besitzen zwei Kühe – ihr Nachbar besitzt gar keine.

Sie sind bei der CDU: Sie nehmen das mit dem „C“ sehr ernst. Sie behalten eine Kuh und schenken dem Nachbarn die zweite – nachher bereuen Sie das.

Sie sind bei den LINKEN: Die sozialistische Regierung nimmt Ihnen eine Kuh weg und schenkt sie dem Nachbarn. Dann werden Sie gezwungen, eine Genossenschaft zu gründen, um Ihrem ungeübten Nachbarn bei der Tierhaltung zu helfen.

Sie sind bei der SPD: Sie fühlen sich schuldig, weil Sie erfolgreich sind. Die von Ihnen gestützte Regierung besteuert die Kühe. Um die Steuern bezahlen zu können, müssen Sie eine Kuh verkaufen. Die Regierung nimmt Ihr Geld, kauft eine Kuh und gibt Sie Ihrem Nachbarn. Jetzt fühlen Sie sich rechtschaffen.

Sie sind bei der FDP: Sie können ein Problem gar nicht erkennen.

Sie sind Kommunist: Die Regierung beschlagnahmt die Kühe und verkauft die Milch an Sie. Sie müssen bei der Milchausgabe stundenlang anstehen. Meist ist die Milch dann sauer.

Sie sind Kapitalist: Sie verkaufen eine Kuh und kaufen dafür einen Bullen. Mit den beiden Tieren züchten Sie eine Herde.

Sie gehören der EU-Bürokratie an:

Man nimmt Ihnen beide Kühe ab und entschädigt Sie dafür. Eine Kuh wird getötet, die zweite gemolken. Auch dafür erhalten Sie eine Entschädigung. Die Milch wird dann in die Nordsee geschüttet.

Copyright: Processio-Akademie, 91522 Ansbach





Der Sprung in der Schüssel

Es war einmal eine alte chinesische Frau, die zwei große Schüsseln hatte, die von den Enden einer Stange hingen, die sie über ihren Schultern trug. Eine der Schüsseln hatte einen Sprung, während die andere makellos war und stets eine volle Portion Wasser fasste. Am Ende der langen Wanderung vom Fluss zum Haus der alten Frau war die andere Schüssel jedoch immer nur noch halb voll. Zwei Jahre lang geschah dies täglich: die alte Frau brachte immer nur anderthalb Schüsseln Wasser mit nach Hause. Die makellose Schüssel war natürlich sehr stolz auf ihre Leistung, aber die arme Schüssel mit dem Sprung schämte sich wegen ihres Makels und war betrübt, dass sie nur die Hälfte dessen verrichten konnte, wofür sie gemacht worden war.

Nach zwei Jahren, die ihr wie ein endloses Versagen vorkamen, sprach die Schüssel zu der alten Frau: "Ich schäme mich so wegen meines Sprungs, aus dem den ganzen Weg zu deinem Haus immer Wasser läuft." Die alte Frau lächelte. "Ist dir aufgefallen, dass auf deiner Seite des Weges Blumen blühen, aber auf der Seite der anderen Schüssel nicht? Ich habe auf deiner Seite des Pfades Blumensamen gesät, weil ich mir deines Fehlers bewusst war. Nun gießt du sie jeden Tag, wenn wir nach Hause laufen. Zwei Jahre lang konnte ich diese wunderschönen Blumen pflücken und den Tisch damit schmücken. Wenn du nicht genauso wärest, wie du bist, würde diese Schönheit nicht existieren und unser Haus behren."

Jeder von uns hat seine ganz eigenen Macken und Fehler, aber es sind die Macken und Sprünge, die unser Leben so interessant und lohnenswert machen. Man sollte jede Person einfach so nehmen, wie sie ist und das Gute in ihr sehen.

Also, an alle Freunde mit einem Sprung in der Schüssel, habt einen wundervollen Tag und vergesst nicht, den Duft der Blumen auf eurer Seite des Pfades zu genießen.

***Niemand weiß, was in ihm steckt, solange er nicht versucht,
es herauszufinden***

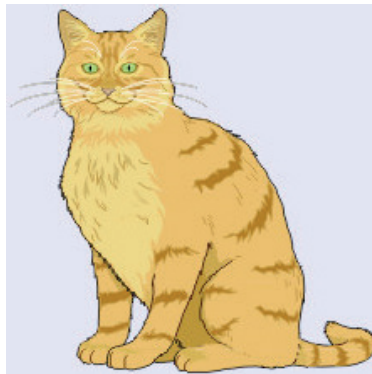
(Ernest Hemingway)





Des Pfarrers Katze

Der Pfarrer hielt die schönste Predigt
und dennoch schliefen manche ein.
Da schlich auf einmal in die Kirche
des Pfarrers Katze sacht herein.
Ganz leise ging sie durch die Kirche
und setzte sich dann vorne hin
und sah hinauf zu ihrem Pfarrer
und hörte andachtsvoll auf ihn.
Da schauten alle auf die Katze.
Schnell weckte man die Schläfer auf,
damit sie sehen, wie die Katze
zu ihrem Pfarrer blickt hinauf.
„Ihr wundert euch“, so sprach der Pfarrer,
„dass meine Katze kommt hierher
und dass sie aufpasst auf die Predigt,
das wundert euch vielleicht noch mehr.
Sie kommt hierher, ich will euch sagen
und sucht sich vorne einen Platz,
weil sie gehört hat, dass ihr Pfarrer
hier hält die Predigt für die Katz.“



Autor: unbekannt

Das Dings

Mitten in Ägyptens Wüste
steht ein riesengroßes Dings,
hinten Löwe, vorne Dame,
jeder weiß: Das ist die Sphinx.

Sehnsuchtsvoll in Richtung Westen
schaut sie steinernen Gesichts.
Würde sie nach Osten gucken,
wär's egal: Auch da ist nichts...

(Heinz Erhardt: Lesung mit Marlis Gräfe am 22.06.17)





Gut zu wissen

Der erste Kurs **Fit und gesund bis ins Alter** unter Leitung von Monika van Treek findet erst ab Februar beim DRK in der Hohen Bergstraße 2 in Lauterbach immer mittwochs von 8.30 bis 9.30 Uhr statt. Anmeldungen hierzu **nur** über das Büro der Seniorenhilfe.

Die Geschenkidee!
Gutscheine für eine oder mehrere Stunden Hilfe in Form von Vorlesen, Besuch, Fahrdienst o. a. erhalten Sie im Büro.

Freude am **Spiele**n erlebt man an jedem 1. Mittwoch im Monat mit netten Menschen von 14.30 Uhr bis ca. 16.30 Uhr in Lauterbach im „Johannesberg“
(*nicht in den Sommerferien*)

Ein neues Faltblatt informiert über **Selbsthilfegruppen** im Vogelsbergkreis. Herausgeber sind der Pflegestützpunkt und das Bündnis für Familie. Information im Internet über www.invos.de.

Für alle offen: **Die Dienstags-Senioren**. Freude an Geselligkeit? Freude an Gesprächen? Freude an Essen und Trinken? Freude an neuen Informationen? - Alle 14 Tage von 14.00 bis 16.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Lauterbach-Maar, jeweils dienstags in geraden Wochen. Unverbindliches „Schnuppern“ ist selbstverständlich möglich! Das DGH Maar ist barrierefrei.

Wenn man nicht mehr kochen kann oder will:

- DRK tiefgekühlte Mahlzeiten Auskunft unter ☎ 06641-96630.
- Die AWO liefert täglich eine warme Mahlzeit ☎ 06641-96340.
- **Bringdienste:** Viele Geschäfte bringen Ihnen inzwischen Ihre Lebensmittel nach Hause. Fragen Sie in den Geschäften nach, in denen Sie einkaufen.

Hausnotruf: Sicherheit 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr und ein gutes Gefühl für Sie und Ihre Angehörigen.
Weitere Auskünfte erteilt das Deutsche Rote Kreuz, Tel. 06641 / 96630 (*siehe auch S. 8*)

Rätselauflösungen

Auto steht auf Nr.87 **Scherzfragen:** 1) Der Pianist hat **einen** Flügel, der Pinguin hat **zwei**. 2) Das Telefon kann man auflegen, wenn man sich verwählt hat. 3) Der Blitz schlägt ein, das Pferd aus und der Tennisspieler auf. **Versrätsel:** 1) vielleicht, 2) der Sarg. **Zahlenrätsel:** 3. **Mehr Versrätsel:** 1) Zähne, 2) Echo, 3) Spiegel.
Wordrudel: Taufe, Festprogramm, nichts Halbes und nichts Ganzes; Haftschalen; Dreikäsehoch.



Wichtige Telefonnummern:

Polizei

Notruf, Polizeistation, Lindenstr. 61 _____ 110

Feuerwehr

Notruf _____ 112

Rettungsdienst

Notarzt / Rettungswagen _____ 112

Krankentransport _____ 112

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Montag, Dienstag, und Donnerstag von 18.00 – 7.00 Uhr,

Mittwoch von 14.00 – 7.00 Uhr,

Freitag 18.00 bis Samstag 8.00 Uhr _____ 06641/82-71888

Samstag 8.00 bis Montag 7.00Uhr _____ 06641/82-789

Hessenweiter Notruf (Zeiten: s. o.) _____ 116 117

Giftnotruf _____ 06131/19240

Zahnärztlicher Notdienst _____ 01805-607011

Senioren

Seniorenhilfe Maar e.V. _____ 06641-4050

Sprechzeiten: Mo u. Mi von 09.30 bis 11.30 Uhr

Freitag von 14.00 bis 15.30 Uhr

Seniorenbeirat der Stadt Lauterbach _____ 184 119

Hospizdienst Lauterbach _____ 06641-645587

Pflegestützpunkt des VB-Kreises _____ 06641-977 2091 / 2

Pflegebegleiterinitiative VB-Kreis _____ 06631-72432

Häusliche Kranken- und Altenpflege

Sozialstation der AWO _____ 96 340

Sozialstation, Diakonie-Station Eichhof _____ 82 377

Pflegedienst Roth _____ 919 774

Deutsches Rotes Kreuz _____ 96 630

Frauen und Kinder in Not _____ 977 2440

Weißer Ring (Hilfe für Kriminalitätsoffer) _____ 116006

Kinderschutzbund _____ 06641-644 383

Ev. Seelsorge (kostenlos) _____ 0800 11 10 111

Kath. Seelsorge (kostenlos) _____ 0800 11 10 222